

Ernst Langthaler

Zwangsarbeit in der „Ostmark“: Landwirtschaft und Rüstungsindustrie im Vergleich

Webinar von erinnern.at am 24.6.2021



NEU



Stefan Eminger / Ernst Langthaler / Klaus-Dieter Mulley

Nationalsozialismus in Niederösterreich

Opfer . Täter . Gegner

erInnern.at

StudienVerlag

Gliederung



1. Was heißt „Zwangsarbeit“?

2. Zwangsarbeit als politisch-ökonomisches System

3. Zwangsarbeit als Lebenswelt

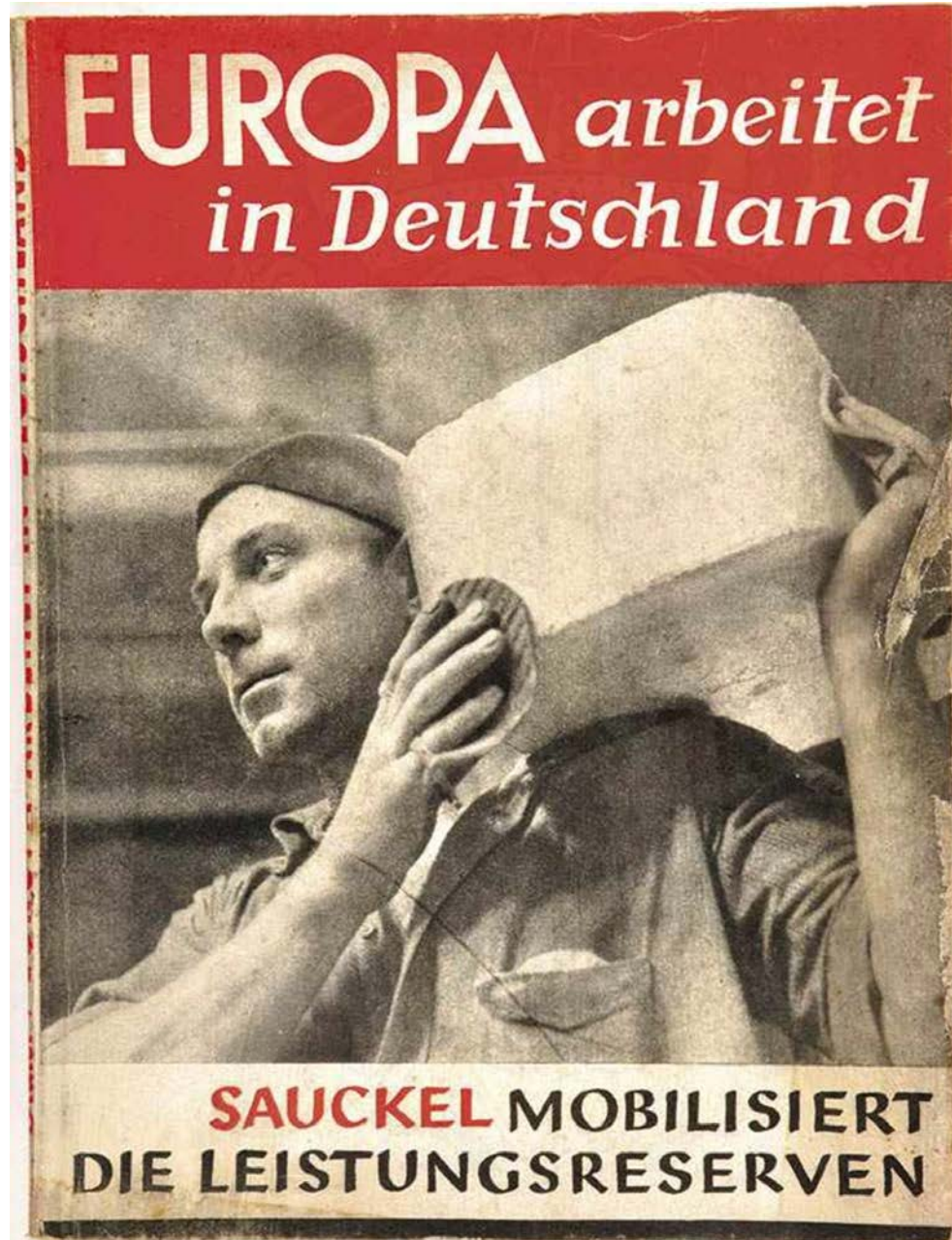
a) Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

b) Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ in Linz

c) Vergleichende Zusammenfassung

4. „Entschädigung“ von Zwangsarbeit?

Propagandaschrift des GBA 1943



konditionierte Macht
(Solidararbeit → Gabe)

kompensatorische Macht
(Lohnarbeit → Ware)



Vielfalt der
Arbeitsbeziehungen

Merkmal 1: geringer oder kein Einfluss auf Beginn und Ende
eines Arbeitsverhältnisses

Merkmal 2: geringer oder kein Einfluss auf diskriminierende
Arbeits- und Lebensbedingungen

repressive Macht
(Zwangsarbeit → Beute)

Gliederung

1. Was heißt „Zwangsarbeit“?

 2. Zwangsarbeit als politisch-ökonomisches System

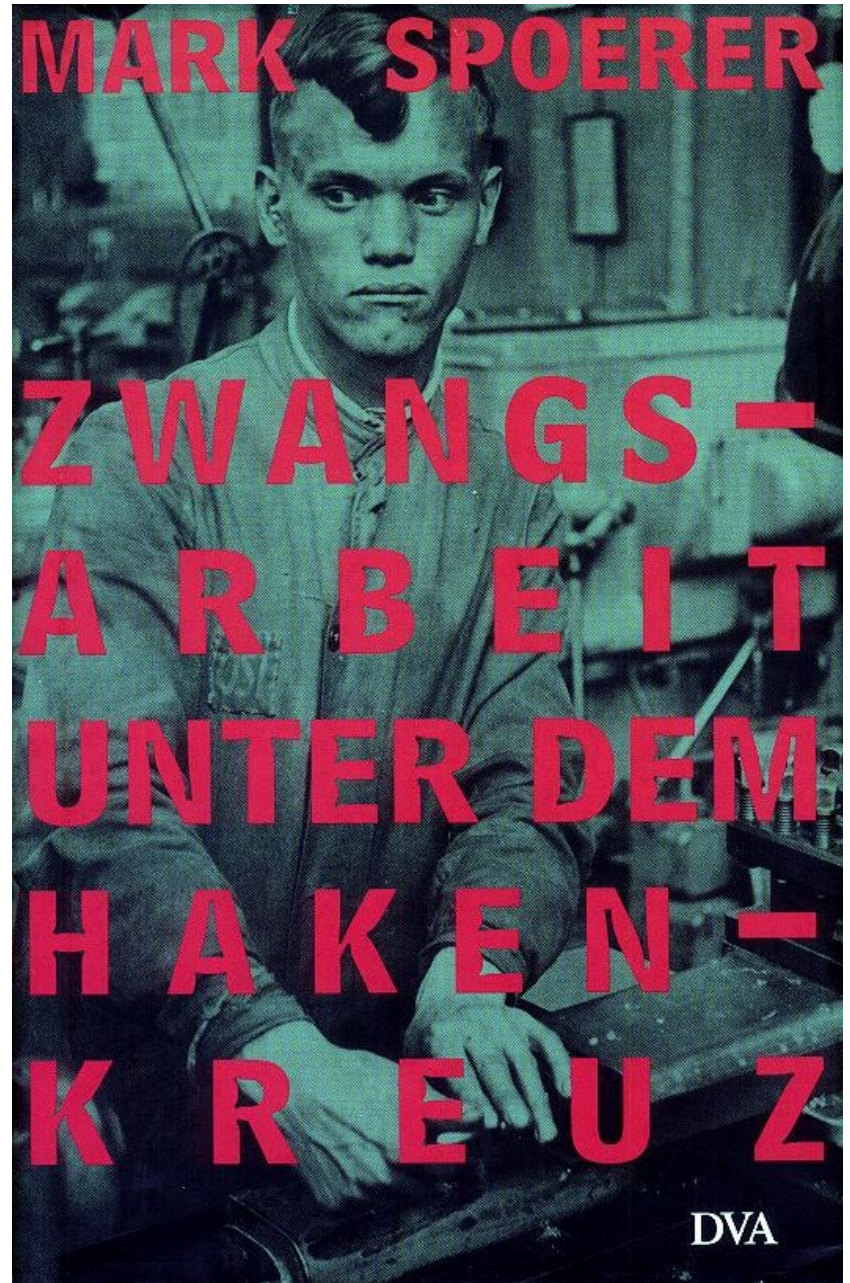
3. Zwangsarbeit als Lebenswelt

a) Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

b) Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ in Linz

c) Vergleichende Zusammenfassung

4. „Entschädigung“ von Zwangsarbeit?

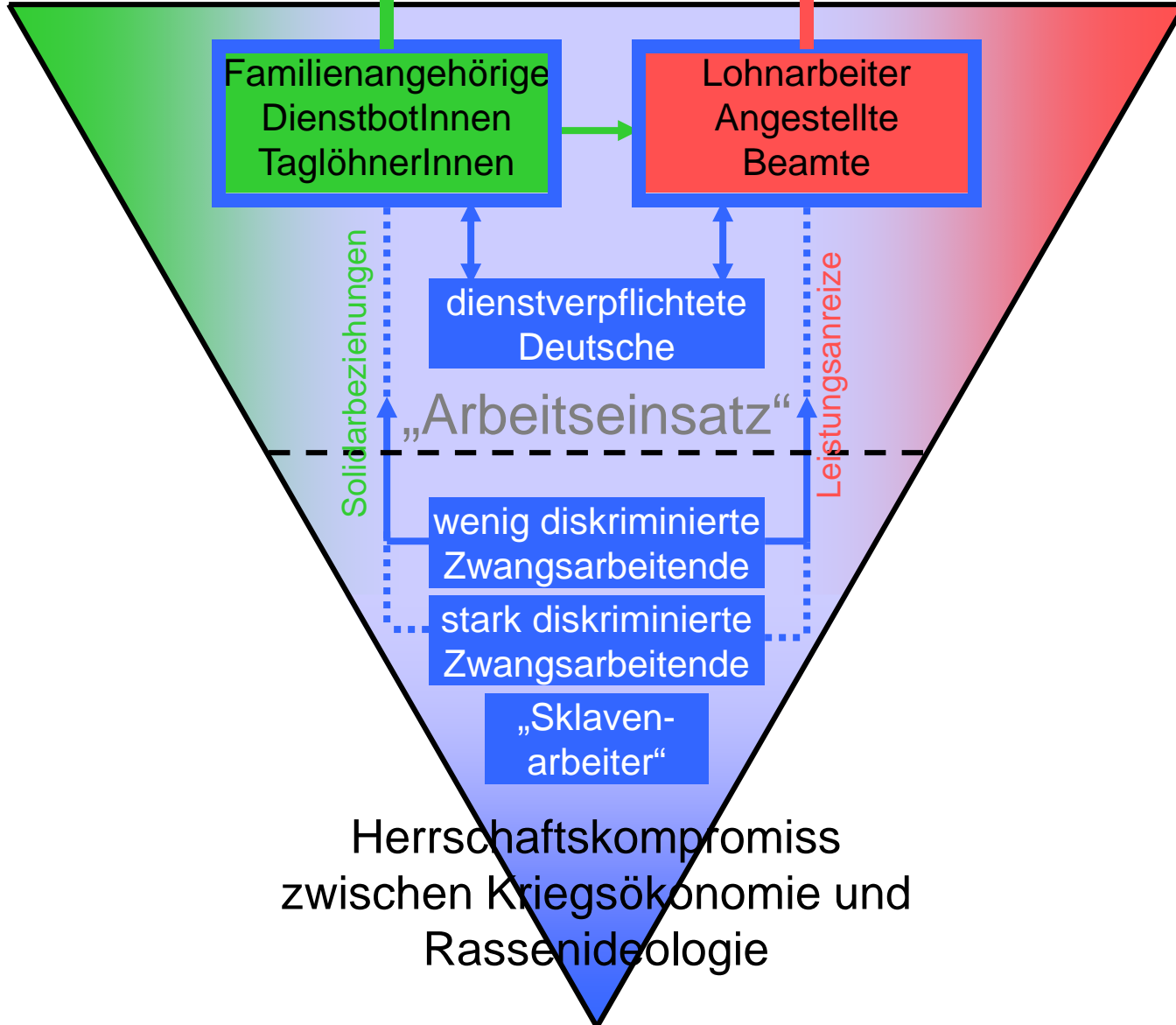


DVA

konditionierte Macht
(Solidararbeit → Gabe)

Kriegsdienst

kompensatorische Macht
(Lohnarbeit → Ware)



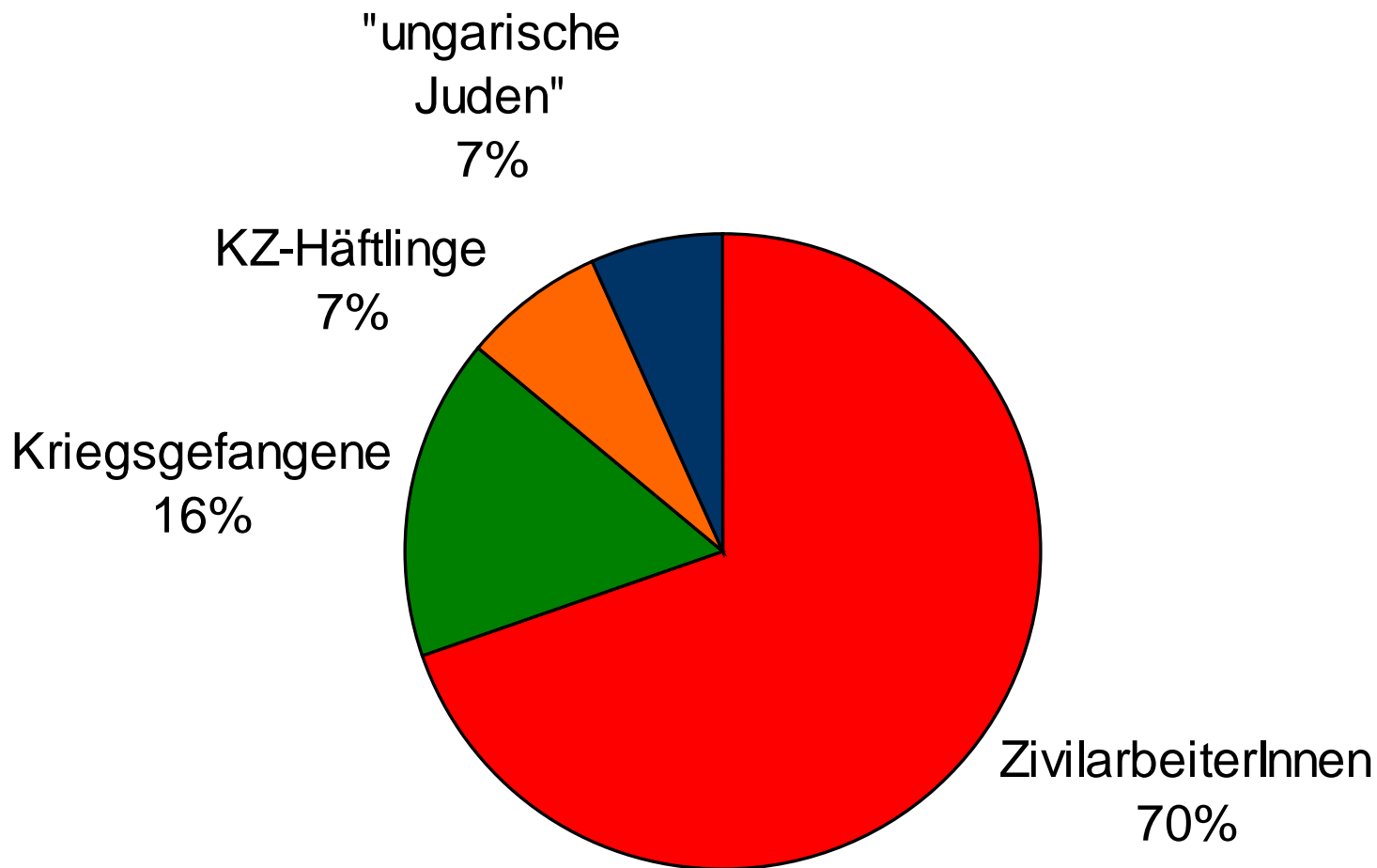
repressive Macht
(Zwangsarbeit → Beute)

„Schaubild der Woche“ im Amstettner Anzeiger 1943



Konventionelle Interpretation: Resistenz des bäuerlichen Milieus
Alternative Interpretation: Effizienz der bäuerlichen Familienwirtschaft

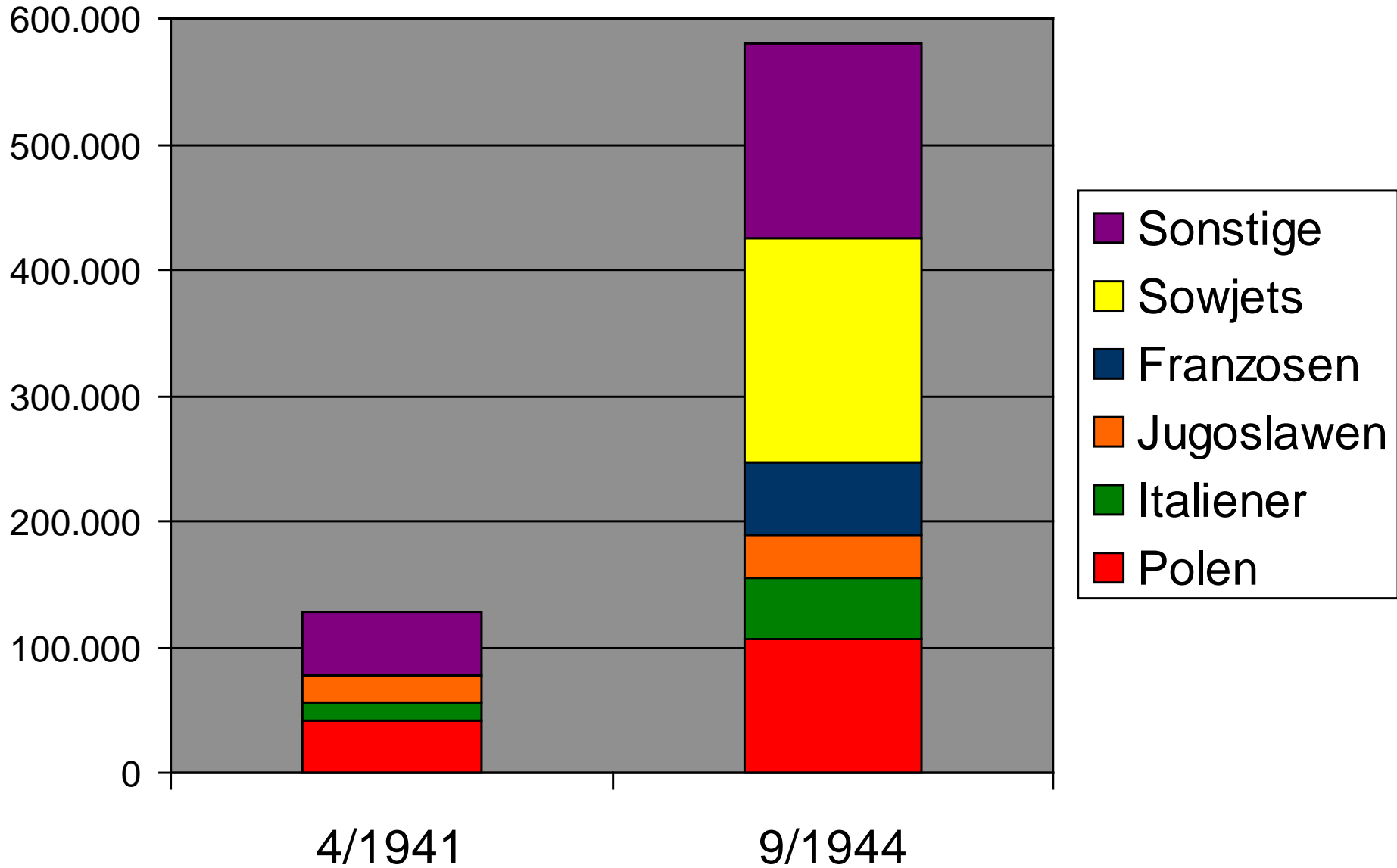
ZwangsarbeiterInnen in der „Ostmark“ Ende 1944



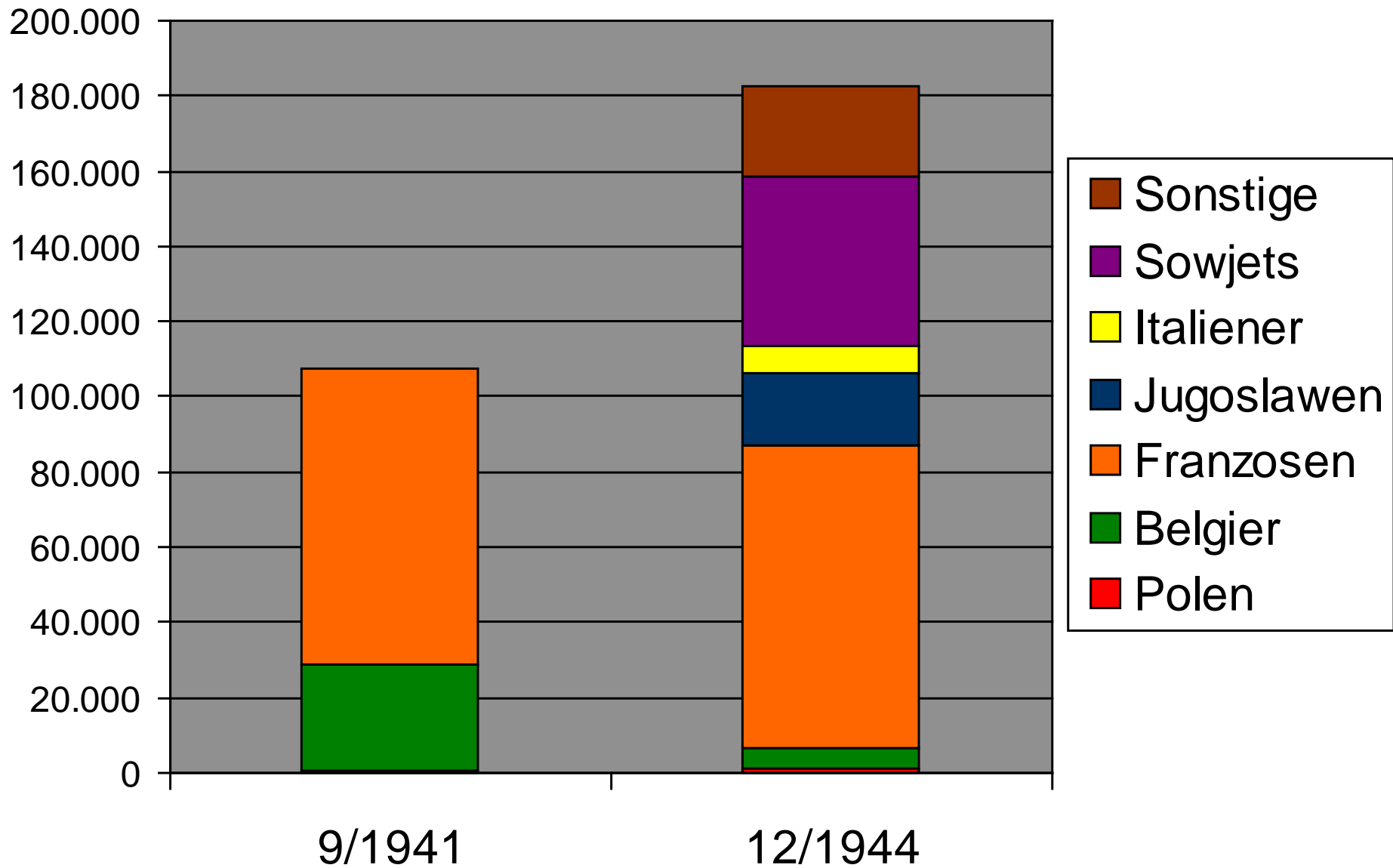
ca. 830.000 Personen = ca. 30 % der Werktätigen

(ohne zur Zwangsarbeit verpflichtete österreichische „Juden“, „Zigeuner“, Justizhäftlinge und AEL-Häftlinge)

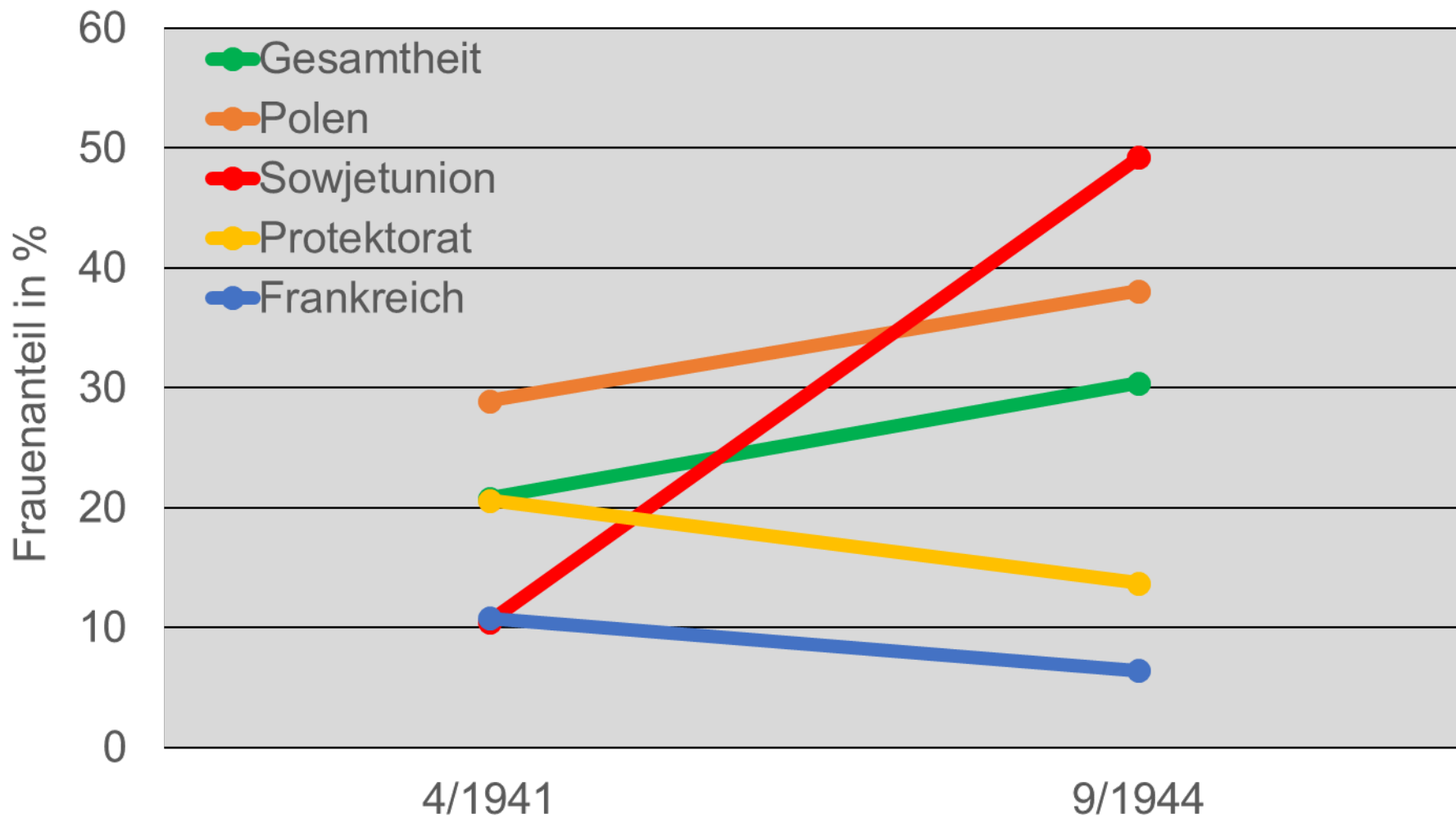
Nationalität der ZivilarbeiterInnen in der „Ostmark“



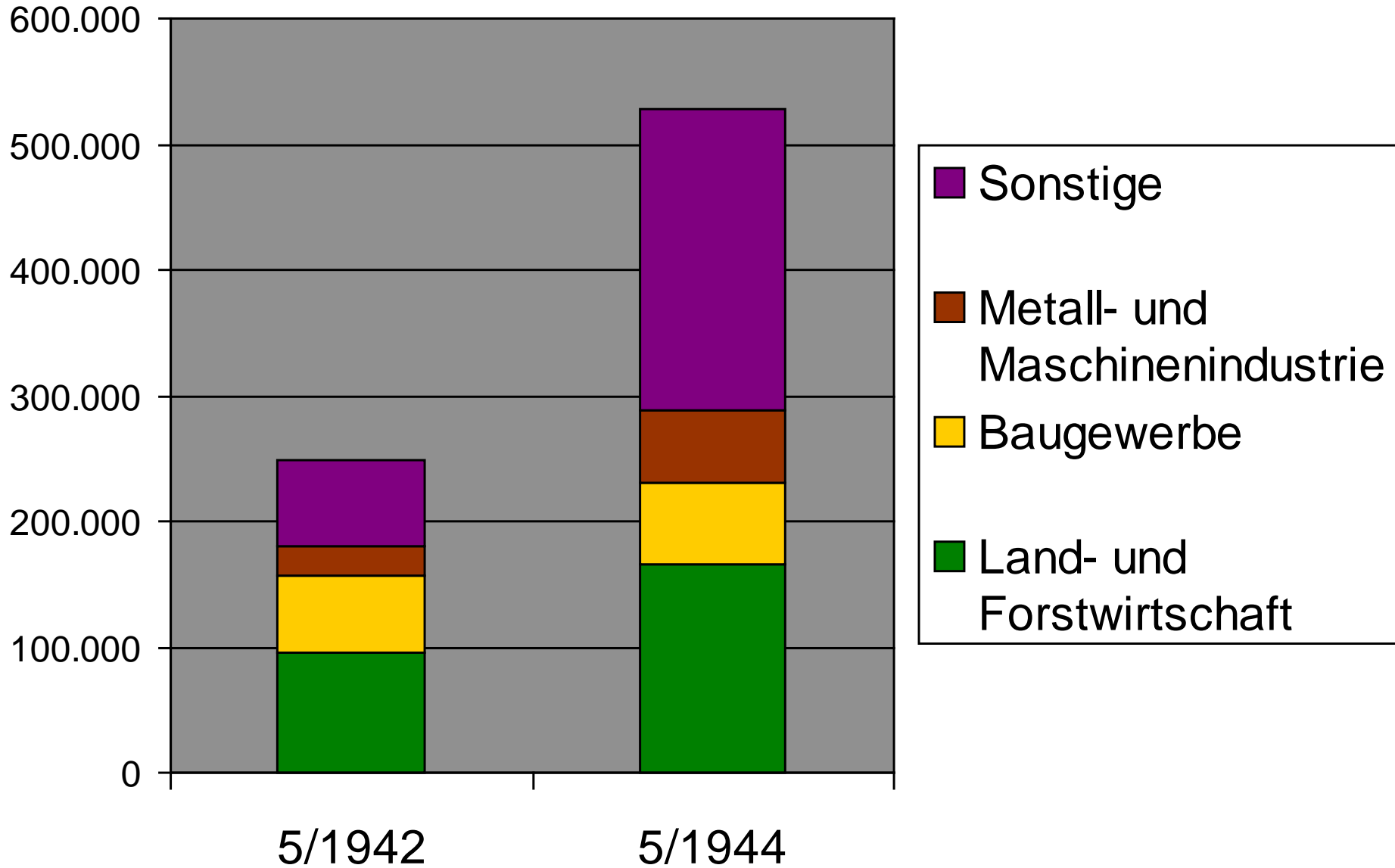
Nationalität der Kriegsgefangenen in der „Ostmark“



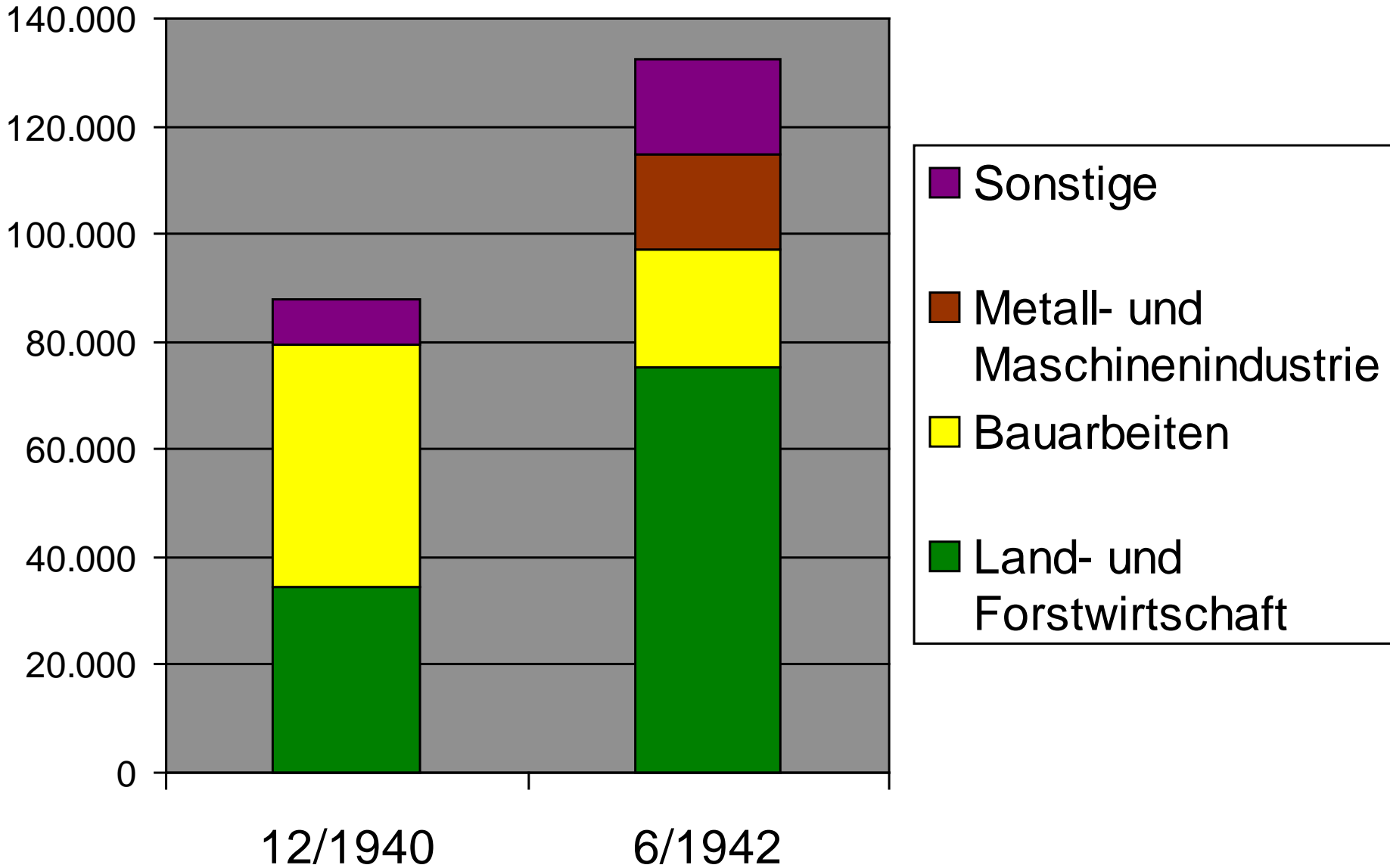
Geschlecht der ZivilarbeiterInnen in der „Ostmark“



Wirtschaftszweige der ZivilarbeiterInnen in der „Ostmark“



Wirtschaftszweige der Kriegsgefangenen in der „Ostmark“



Gliederung

1. Was heißt „Zwangsarbeit“?

2. Zwangsarbeit als politisch-ökonomisches System

3. Zwangsarbeit als Lebenswelt

 a) Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

b) Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ in Linz

c) Vergleichende Zusammenfassung

4. „Entschädigung“ von Zwangsarbeit?

Österreichische Histori

Open
access

ELA HORNING | ERNST LANGTHALER | SABINE SCHWEITZER

Zwangsarbeit in der Landwirt- schaft in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland

Oldenbourg

SOZIAL-UND WIRTSCHAFTSHISTORIE

Open
access

böhlau

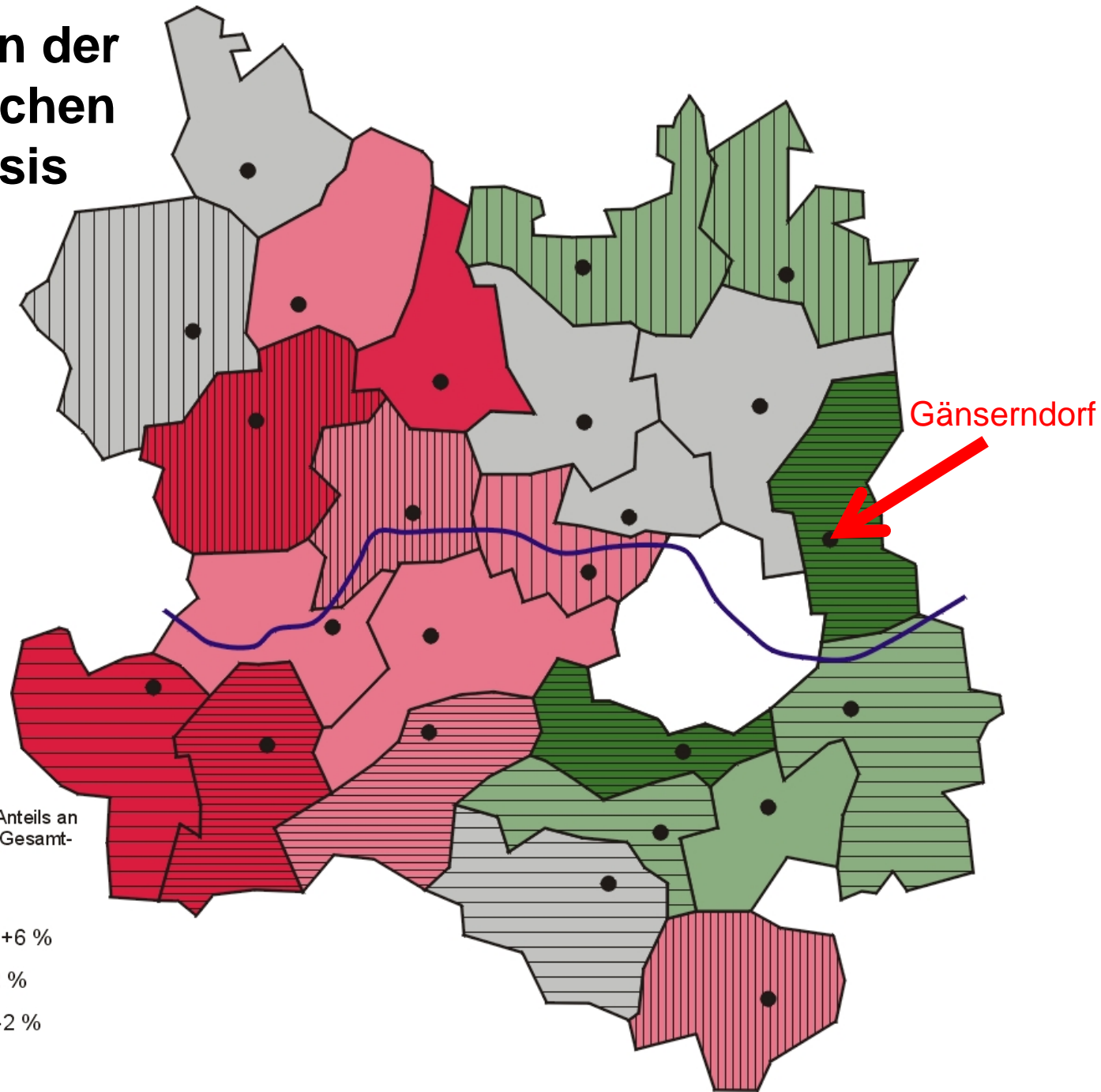


Schlachtfelder

Alltägliches Wirtschaften in der
nationalsozialistischen Agrargesellschaft
1938–1945

Ernst Langthaler

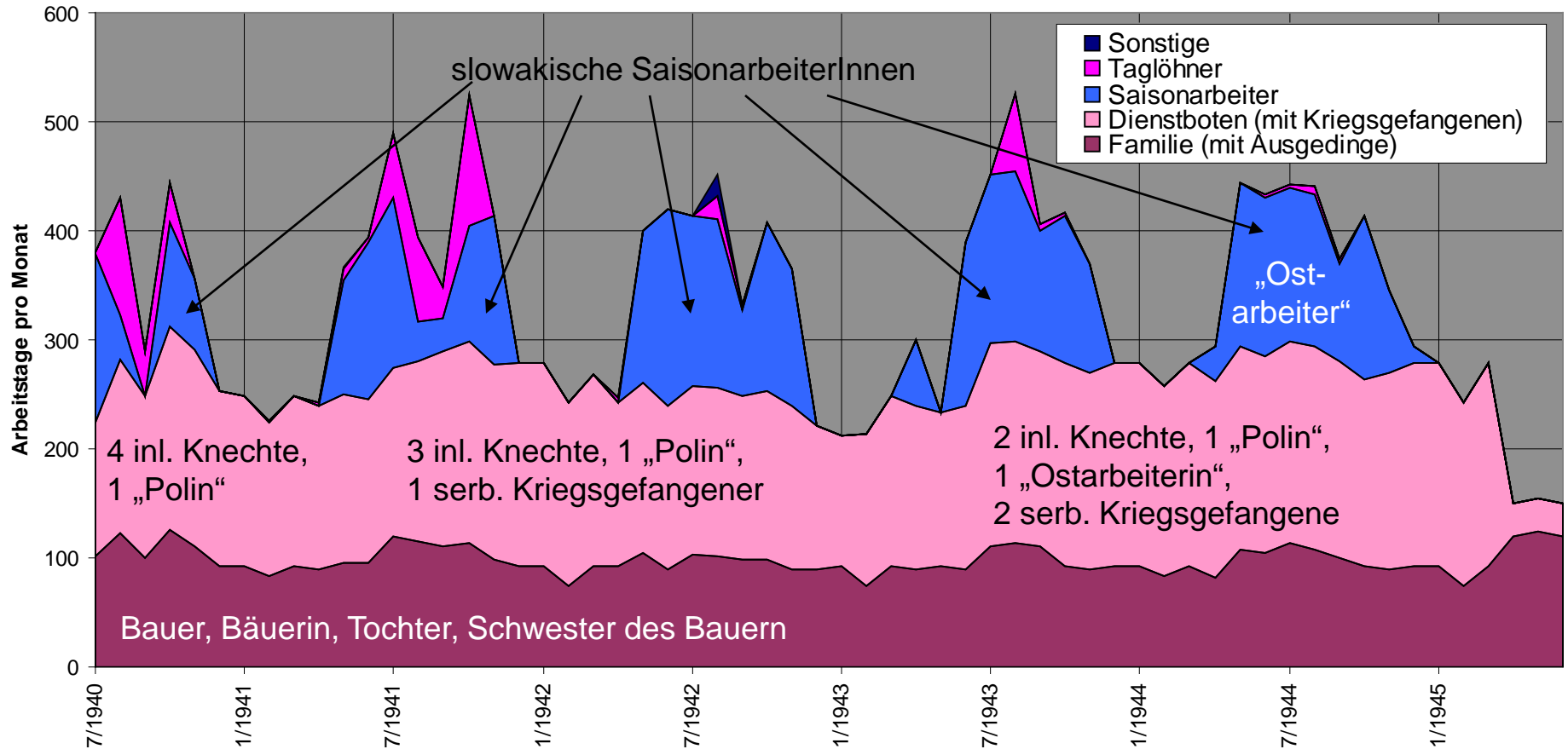
Regionale Typen der landwirtschaftlichen Arbeitskräftebasis in Niederdonau 1939



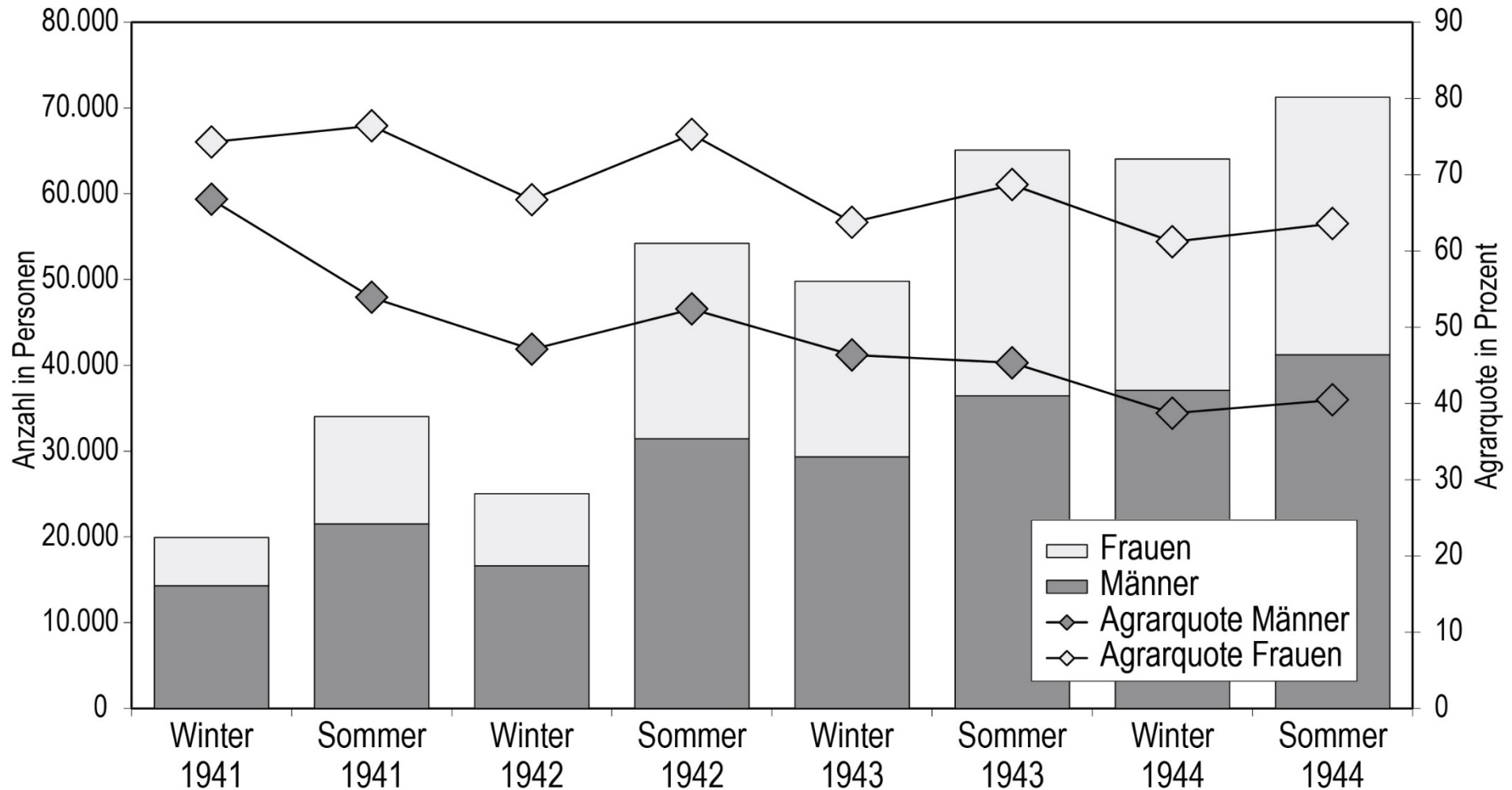
Marschall-Hof in Gänserndorf



Monatliche Arbeitsleistungen im 71-Hektar-Betrieb des Leopold Marschall in Gänserndorf 1940-1945



Anzahl ausländischer Zivilarbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft und deren Anteil an der Gesamtheit der Zivilarbeitskräfte (Agrarquote) nach Geschlechtern in Niederdonau 1941–1944



Julia Kádár

„Gemüsebauer Brenke hat zur Bergung seiner Ernte ebenfalls Ausländerinnen eingesetzt.“ (Bildlegende in einer Propagandaschrift 1943)



Dmitrij Filippovich Nelen

„Ostarbeiter bei der Ernte. Sie leisten der deutschen Landwirtschaft große Hilfe.“ (Bildlegende in einer Propagandaschrift 1943)



Helene Pawlik im geliehenen Sonntagskleid neben Zugvieh um 1940



Sergej Zacharovic Ragulin beim Interview in Moskau 2001



Janusz Kieslowski (Pseudonym) vulgo „Wenzel“



Gliederung

1. Was heißt „Zwangsarbeit“?

2. Zwangsarbeit als politisch-ökonomisches System

3. Zwangsarbeit als Lebenswelt

a) Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

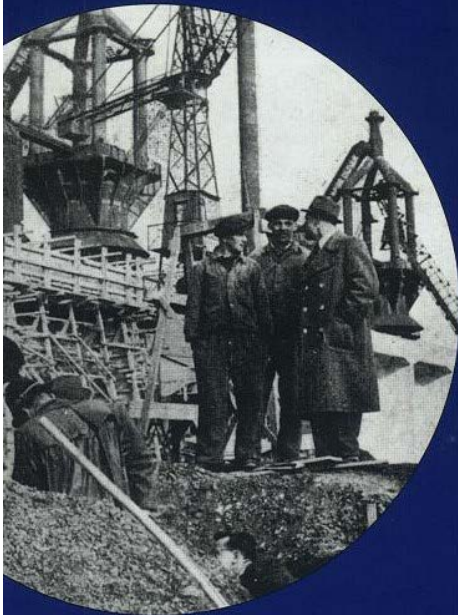
 b) Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ in Linz

c) Vergleichende Zusammenfassung

4. „Entschädigung“ von Zwangsarbeit?

Oliver Rathkolb (Hg.)

NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“ 1938–1945



Band 1:

Zwangsarbeit –
Sklavenarbeit:

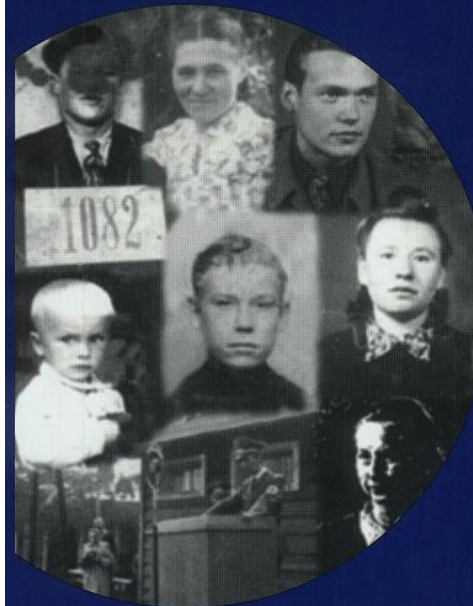
Politik-, sozial- und
wirtschaftshistorische
Studien

Christian Gonsa
Gabriella Hauch
Michael John
Josef Moser
Bertrand Perz
Oliver Rathkolb
Michaela C. Schober

böhlauWien voestalpine

Oliver Rathkolb (Hg.)

NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“ 1938–1945



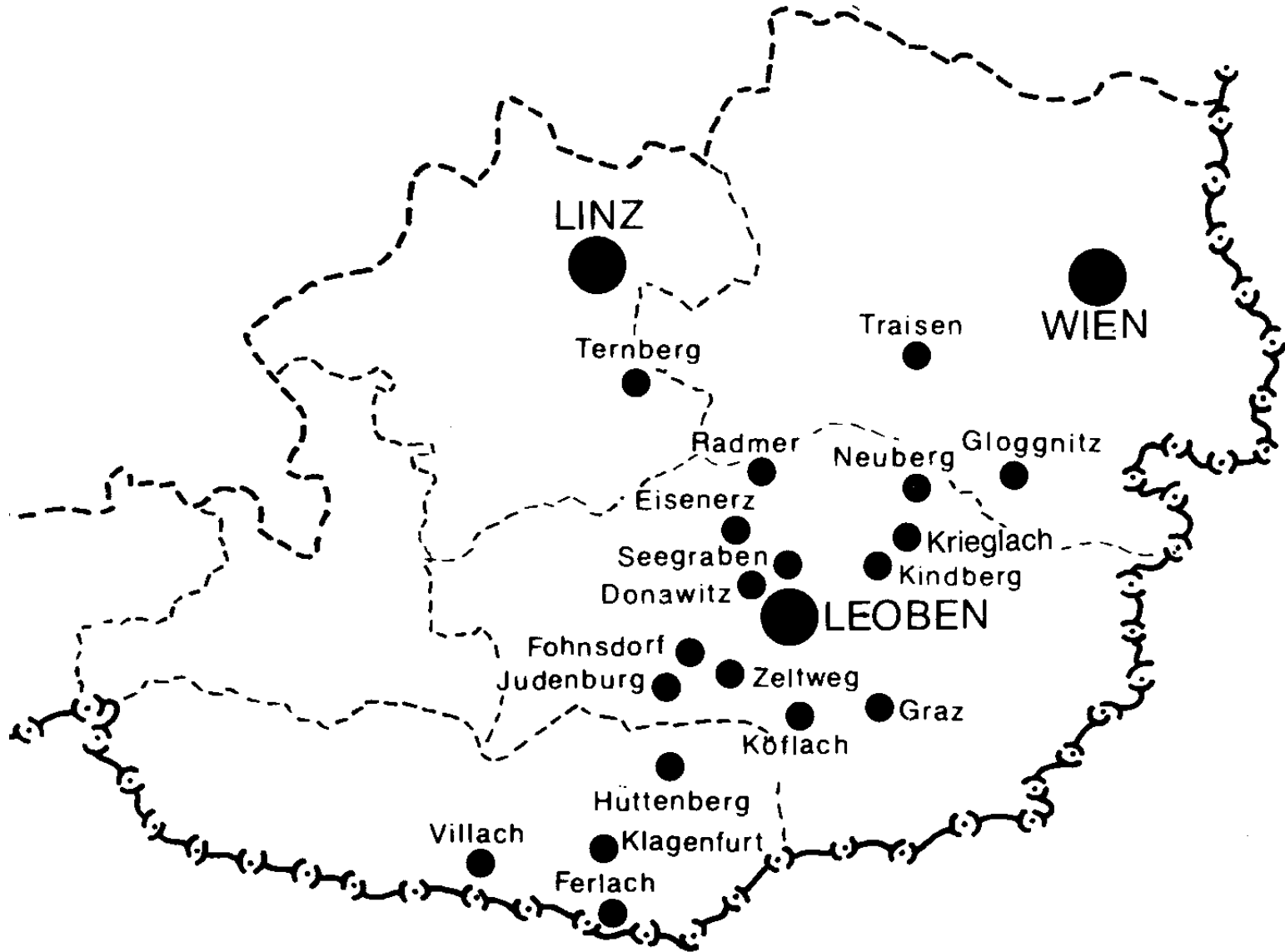
Band 2:

Karl Fallend:

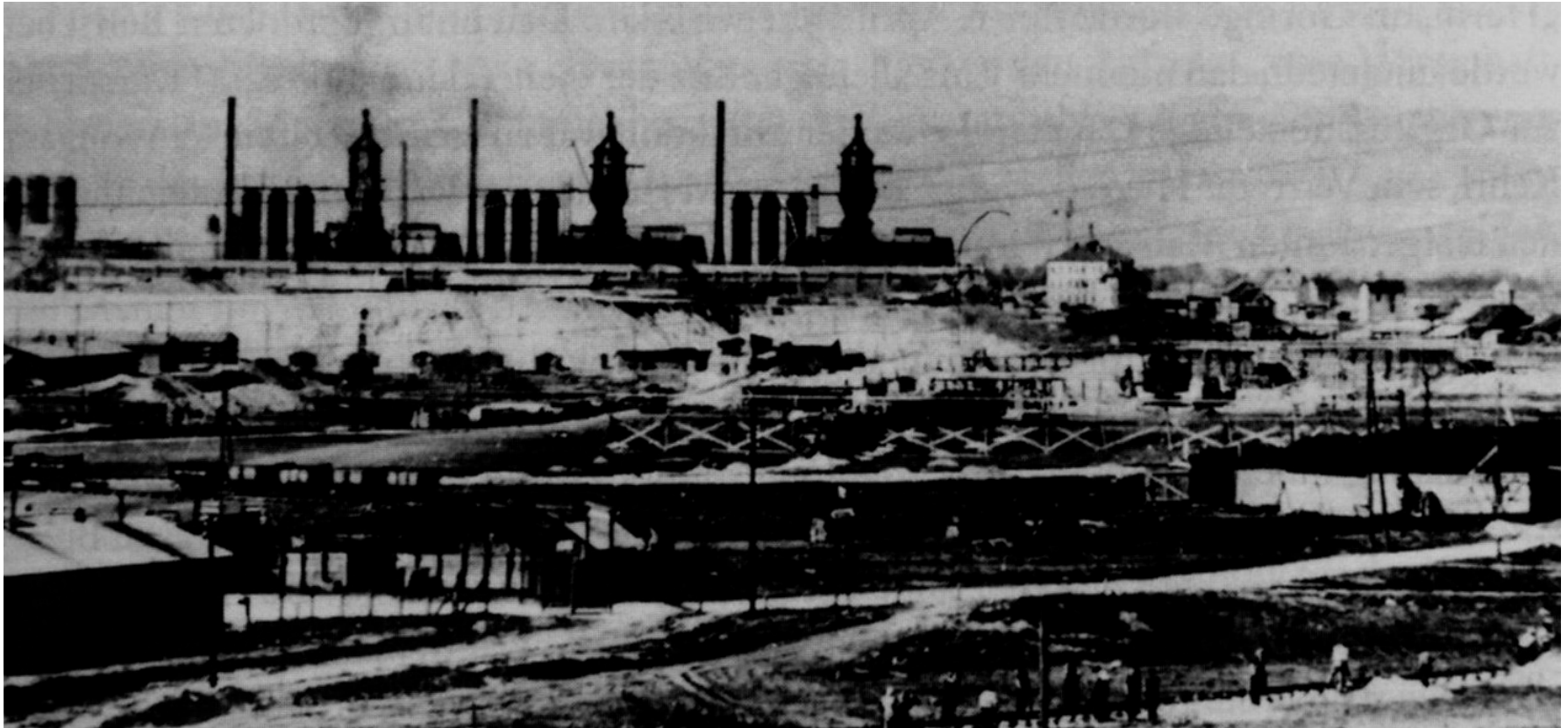
ZwangsarbeiterInnen:
(Auto-)Biographische
Einsichten

böhlauWien voestalpine

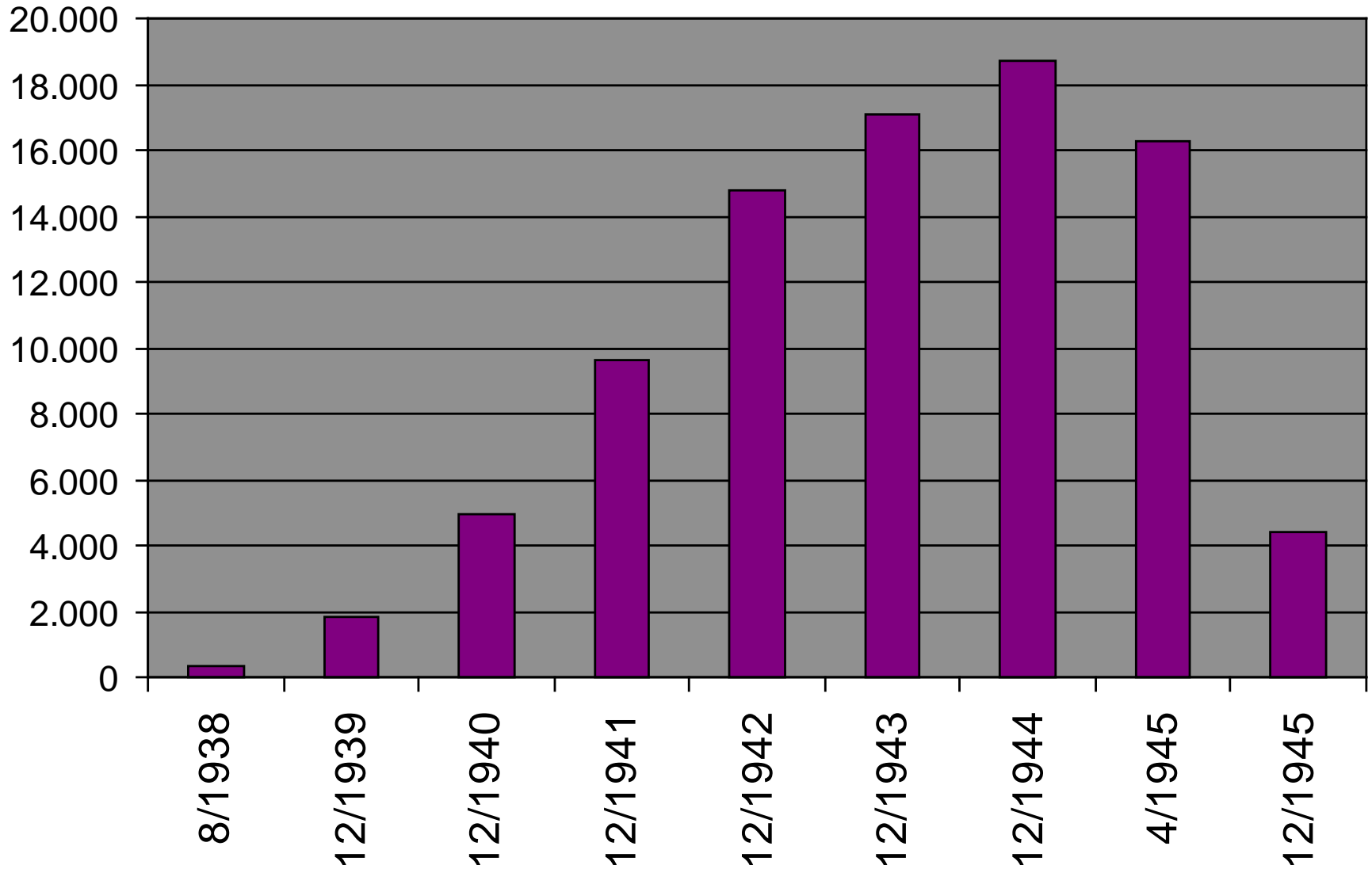
Standorte der RWHG in der „Ostmark“ (mit Alpine Montan)



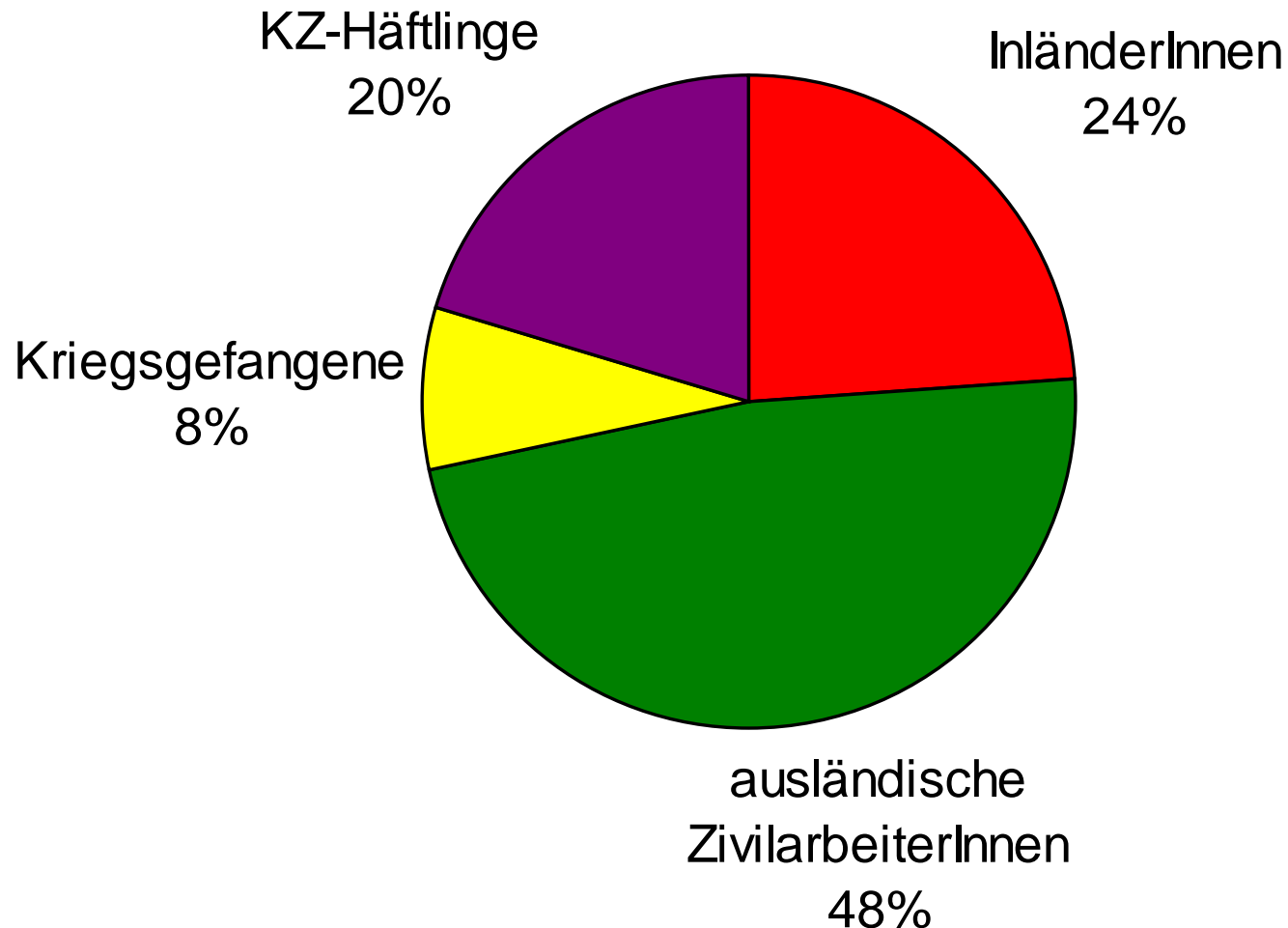
Hütte Linz, Hochöfen und Reste des Dorfes St. Peter



Beschäftigtenstand der RWHG Linz 1938-1945



Arbeitskräfte in den RWHG Linz 1944



Gesamtzahl: ca. 27.200 Personen
Ausländeranteil: ca. 67 %

**Nina und Oleksij Kruhlik (links)
auf dem Pöstlingberg in Linz um 1944**



Lina Rodgers beim Treffen mit „Slawa“ in Linz im Mai 1944



**Oledij Petrowitsch Derid auf einem Ausweisfoto
der RWHG Linz 1942**



Jerzy Slazak beim Interview in seiner Wohnung in der Nähe von London 1999



PENSIONIST SLAZAK
Alptraum Linz

Martin und Ignaz Wachtel

KZ-Häftlinge bei Aufräumarbeiten in der Kokerei der RWHG Linz 1944



Gliederung

1. Was heißt „Zwangsarbeit“?

2. Zwangsarbeit als politisch-ökonomisches System

3. Zwangsarbeit als Lebenswelt

a) Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

b) Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ in Linz

 c) Vergleichende Zusammenfassung

4. „Entschädigung“ von Zwangsarbeit?

Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

- Arbeitskräftezahl gleich bleibend oder abnehmend
- seltene Wechsel in Viehzuchtgebieten, häufige Wechsel in Acker- und Weinbaugebieten
- Einzeleinsatz in Klein- und Mittelbetrieben, Gruppeneinsatz in Groß- und Gutsbetrieben
- vorwiegend Privatunterkunft, Lagerunterkunft für Kriegsgefangene und „ungarische Juden“
- vielfach Abschwächung von Hierarchien zwischen In- und AusländerInnen in Familienbetrieben durch gemeinsames Arbeiten und Leben

Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ Linz

- Arbeitskräftezahl stark zunehmend
- häufige Wechsel einiger Gruppen (SowjetbürgerInnen 1942, Französinnen 1943, ItalienerInnen 1944)
- fast ausschließlich Gruppeneinsatz
- fast ausschließlich Lagerunterkunft auf oder nahe dem Werksgelände
- starre Hierarchien zwischen inländischem Führungspersonal und ausländischen Untergebenen durch abgegrenzte Arbeits- und Lebensbereiche

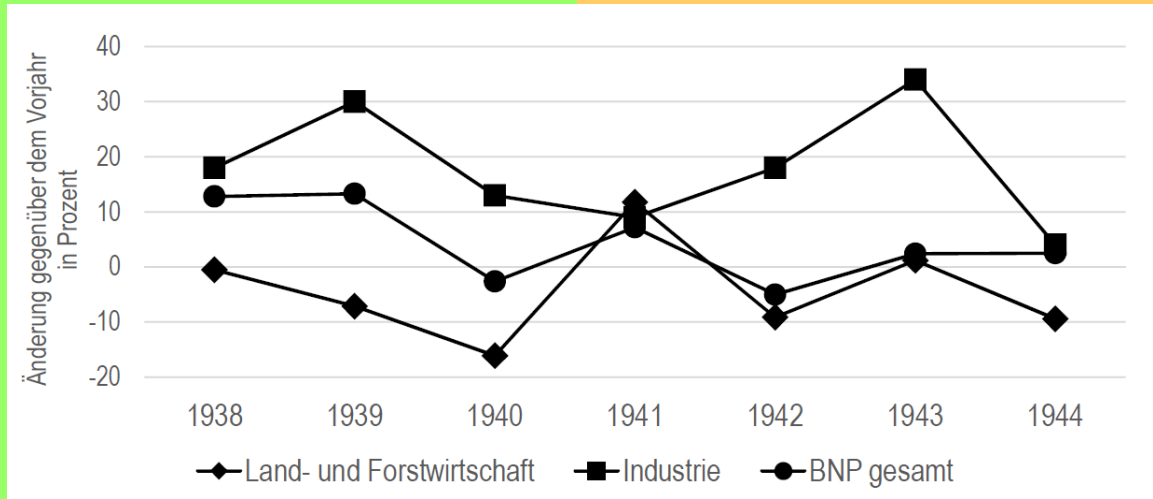
- Körperkraft wichtiger als Fertigkeiten
- Ernährung und sonstige Versorgung abhängig von informellen Beziehungen
- meist Entbindungen im Krankenhaus und Kinderversorgung am Hof
- geringe Lebensgefahr durch Luftangriffe
- wenig Kontakte mit Landsleuten in Streusiedlungen, häufigere Kontakte im Dorf
- Bestrafung manchmal durch Dienstgeber selbst (vor allem bei Arbeitskräftemangel)
- Zwang zur Individualisierung im Einzeleinsatz / Zwang zum Kollektiv im Gruppeneinsatz

- Fertigkeiten wichtiger als Körperkraft
- Ernährung und sonstige Versorgung abhängig von formellen Regelungen
- fallweise Zwangsabtreibungen und Abgabe in „Säuglingspflegeheim“
- hohe Lebensgefahr durch Luftangriffe
- tägliche Kontakte mit Landsleuten im Werk und im Lager
- Bestrafung durch Vorgesetzte und Werkschutz in enger Kooperation mit NS-Behörden
- Zwang zum (ethnisch oder national abgegrenzten) Kollektiv

→ Ernährungssicherung durch Zwangsarbeit

→ Industrialisierungsschub durch Zwangsarbeit

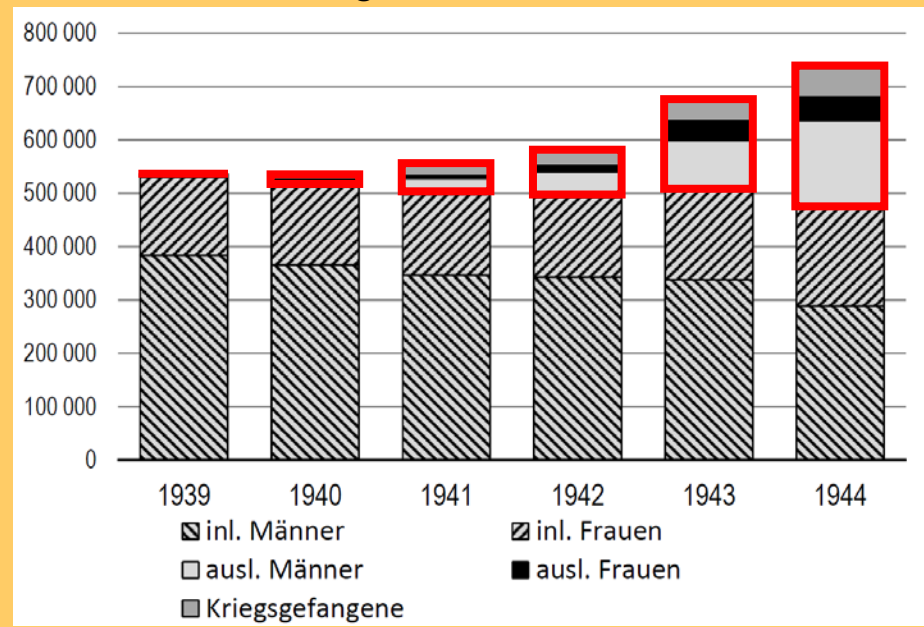
Bruttonationalprodukt der „Ostmark“ 1938-1944



Landarbeitskräfte der „Ostmark“ 1939-1942

	Ostmark		
	1939	1942	Änderung (1939 = 100)
Männer (1.000)	895	633	71
Frauen (1.000)	875	831	95
Arbeitskräfte (1.000)	1.770	1.464	83
Frauen/100 Männer	98	131	134
AK pro ha LNF	40,4	33,2	82

Industriebeschäftigte der „Ostmark“ 1939-1944



Niederdonau 1943: ZwangsarbeiterInnen ersetzen **14%** der Arbeitskräfte von 1939

Gliederung

1. Was heißt „Zwangsarbeit“?

2. Zwangsarbeit als politisch-ökonomisches System

3. Zwangsarbeit als Lebenswelt

a) Zwangsarbeit in Bauern- und Gutsbetrieben in Niederdonau

b) Zwangsarbeit in den „Reichswerken Hermann Göring“ in Linz

c) Vergleichende Zusammenfassung

 4. „Entschädigung“ von Zwangsarbeit?

Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit (Versöhnungsfonds)

Versöhnungsfonds-Gesetz

- einstimmige Beschlussfassung im Parlament: 7.7.2000
- Inkrafttreten: 27.11.2000

Dotierung: 6 Mrd. S (439 Mio. €)

- 70% von Bund und Ländern
- 30% von österreichischen Wirtschaftsunternehmen

Laufzeit: 2000–2005

Leistungsberechtigte (Schätzung): 150.000 Personen

Leistungsempfänger: 132.395 Personen (88 %)

Kategorien von Leistungsberechtigten

- „Sklavenarbeiter“ in KZ oder AEL: 105.000 S
- ZwangsarbeiterInnen in Industrie und Gewerbe sowie im öffentlichem Dienst: 35.000 S
- ZwangsarbeiterInnen in Land- und Forstwirtschaft sowie häuslichen Diensten: 20.000 S
- „Härtefälle“ mit schwerer physischer oder psychischer Schädigung, die nicht als „Sklavenarbeiter“ gelten, erhalten bis zu doppelten Geldbetrag
- damalige Kinder vor Vollendung des 12. Lebensjahres erhalten jenen Betrag, der einem Elternteil zusteht oder zustehen würde
- Frauen, die im Zwangsarbeitseinsatz ein Kind gebären oder zum Schwangerschaftsabbruch genötigt wurden: 5.000 S

Nicht-Leistungsberechtigte

Kriegsgefangene, „Italienische Militärinternierte“, inländische ZwangsarbeiterInnen, Häftlinge der KZ Mauthausen und Dachau

Von der Geschichte zum Gedächtnis

Historische Sozialkunde

Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung

1/2003



Zwangsarbeit in der Landwirtschaft

VGS

VERLAG FÜR
GEGENSTÄNDLICHE
HISTORIE